

ausgestellt werden sollten, die den Landherren die Unversehrtheit von Leib und Gut garantierten. Zu diesem Zweck sollte Herzog Johann baldmöglichst nach Prag kommen (Z. 132–137). Als der Markgraf vom Herzog schied, hatte jener die Überzeugung gewonnen, der König werde bald seine Freiheit wiedererlangen (Z. 137–138). Doch am nächsten Tag erhielt er die Botschaft, daß die Landherren den König aus Prag weggeführt hätten (Z. 139–140). Wie wir wissen, geschah dies in der Nacht vom 21. zum 22. Juni. Die zweite Verhandlungsphase zwischen Markgraf Wilhelm und Herzog Johann war demnach am 21. Juni abgeschlossen.

Auf die Nachricht von der Verschleppung des Bruders zog Herzog Johann mit seinen Truppen vor Prag, wo sich ihm die Bürger der Neustadt unverzüglich anschlossen (Z. 140–145), während die Altstädter noch bis zum 28. Juni zögerten. Der Bericht der Quelle wird übrigens durch ein bislang inhaltlich unbeachtet gebliebenes Schreiben des Herzogs an Erzbischof Pilgrim von Salzburg vom 23. Juni 1394 bestätigt. Darin formulierte er wie folgt: *Ouch clagen wir ewer liebe, das marggraff Iost von Merhern und die lanthern von Behem den vorge(anten) unsern hern und bruder in den teidingen, die marcgraf Wilhelm von Missen zwisschen uns in guten geteidingt hat, am suntage zu nacht weggefurt haben von Prage und wissen nicht wo hin, und bitten ewir liebe, das ir euch das lasset leyt sein und uns dorczu ratet und helfen wollet. Ouch wisset, das wir die neue stat zu Prage innehaben*⁸¹. Unmittelbar nach dem Bericht über die Öffnung der Prager Neustadt berichtet die vorliegende Quelle von erneuten Verhandlungen zwischen Herzog Johann und den Aufständischen, welche die Auslieferung von 8 Burgen forderten (Z. 146–148), offenbar, wie wir aus der endgültigen Übereinkunft vom 30. Juli schließen dürfen⁸², als Pfand zur Sicherstellung ihrer Straffreiheit nach Freilassung des Königs. Die Ende Juli getroffenen Vereinbarungen sahen die Auslieferung von nur 4 Burgen vor, stellen also ganz offensichtlich das Ergebnis weiterer Verhandlungen dar (vgl. auch Z. 146–148). Die Forderung nach 8 Burgen ist daher vor den 30. Juli und nach dem 22. Juni zu datieren. Eine Antwort auf die Forderung der Barone erteilte nach der Quelle allein Herzog Johann (Z. 149–153), während eine Beteiligung Pfalzgraf Ruprechts III. an den Verhandlungen nicht erwähnt wird, was auf einen Termin vor Juli 26, dem Ankunftstag des Pfalzgrafen im Lager Herzog Johanns in Budweis, hinweisen könnte. Angesichts des sonst so detaillierten Berichts wird man einen kommentarlosen Sprung zwischen Zeile 145 und 146 von Ende Juni bis Ende Juli kaum annehmen

⁸¹) Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Allgemeine Urkundenreihe, 1394 Juni 23.

⁸²) DRTA 2, S. 405 f. Nr. 236, 237.